

Grosse Kunden haben grosses Interesse am Saal

Brugg Auch beim Förderverein Campussaal freut man sich auf die Eröffnung des Campussaales am 19. Oktober

VON LOUIS PROBST

«Vieles ist im Um- und Aufbruch», freute sich Anton Lauber, der Präsident des Fördervereins Campussaal, an der Generalversammlung. «Es bewegt sich etwas. Der Saal kann bald eröffnet werden. Der Förderverein wird den Start durch Förderleistungen unterstützen.»

Wie Anton Lauber sagte, liegen beim Förderverein bereits Anfragen für Anschubfinanzierungen vor. «Es geht jetzt für alle Beteiligten darum, Erfahrungen zu sammeln», betonte er. «Es gibt eine starke Konkurrenz für den Saal. Der Campussaal hat aber das grosse Plus, im Campus zu sein. Und der Campus wird in der Region noch einiges bewegen.»

«Etwas grosszügig sein»

Der Förderverein will auch, so Anton Lauber, mit seiner Unterstützung von Anlässen am Anfang «etwas grosszügig» sein. Die Voraussetzungen dafür bestehen durchaus. Das jedenfalls ging aus den Ausführungen von Kassier Urs Widmer hervor. Der Förderverein weist zurzeit ein Vermögen von rund 58 000 Franken aus. Jährlich gehen rund 22 000 Franken an Beiträgen der rund 200 Mitglieder ein. Absicht des Vorstandes ist es, jährlich rund 20 000 Franken an Unterstützungsbeiträgen auszuschiütten.

Klare Fördergrundsätze

Das soll jedoch – bei aller Grosszügigkeit – nicht mit der Giesskanne geschehen. Der gezielte Einsatz der Mittel wird durch Fördergrundsätze gewährleistet, die auf den Statuten



Immer wieder anders: So sah die Campussaal-Baustelle noch vor kurzem aus.

ANNIKA BÜTSCHI

des Vereins aufbauen. So müssen Anlässe, die unterstützt werden, nicht nur einen Bezug zur Region haben. Sie müssen zudem bestimmten Kriterien – wie Stimmigkeit, Professionalität, Relevanz, Resonanz oder Mach-

barkeit – Genüge leisten. «Wir haben versucht, die Kriterien möglichst breit zu fassen», erklärte Urs Widmer. «Wir wollen ja unterstützen.» Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Versammlung – in dem

die anwesenden 60 Mitglieder alle Anträge einstimmig guthiessen und den Vorstand mit dem neuen Mitglied Reto Wettstein (Brugg) und Präsident Anton Lauber bestätigten – folgte ein Informationsblock. Von be-

sonderem Interesse waren dabei – nicht zuletzt angesichts der Diskussionen um die Betriebsbeiträge – die Ausführungen von Kathrin Kalt von der Saalbetreiberin ABA Management über die Vermarktung des Campussaales.

Wie sie erklärte, konnten innerhalb eines Monats bereits sieben Aufträge gebucht werden. «Wir sind mit diesem Ergebnis zufrieden», betonte

«Wir sind mit diesem Ergebnis zufrieden. Es liegt jetzt an uns, diese Leute zu überzeugen.»

Kathrin Kalt, Campussaal-Betreiberin ABA Management

sie. Es gibt grosse Kunden, die grosses Interesse am Campussaal haben. Es liegt jetzt an uns, diese Leute zu überzeugen.» Aus der Präsentation von Kathrin Kalt ging auch hervor, dass bei der künftigen Nutzung des Saales Kongresse, Tagungen und Symposien klar im Vordergrund stehen werden.

Tag der offenen Türen

Dorina Jerosch und Martin Wehrli orientierten sodann über die Tätigkeit der Campussaal Immobilien AG und der Campussaal Betriebs AG; Max Zeier über das erfolgreiche Projekt Licht + Kunst und Heidi Ammon über Eröffnung des Campus, die am 19. Oktober mit einem Tag der offenen Türen und Präsentationen auf der Campussaalbühne stattfinden wird.

Pro und Kontra zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung am 27. März, an der über die Initiative «Unsere Adressen behalten» entschieden wird

Keine Gründe sprechen für neue Adressen



VON GERI HIRT*

DIE VERFÜGUNG neuer Adressen bei Gemeindefusionen ist schweizweit ein einzigartiger Vorgang, der bisher erst von Unter-/Oberehrendingen und Littau/Luzern mit ihren kompakten Siedlungsstrukturen umgesetzt worden ist. Der Bözberg mit vier Ortschaften und über einem Dutzend Weilern und Höfen ist für eine einheitliche Adressierung völlig ungeeignet, wie erste Erfahrungen zeigen.

DIE ERFOLGTE Umsetzung widerspricht auch den Zielen der Arbeitsgruppe Entwicklung, Planung und Bau, die sich am 10. Juni 2010 für den «Erhalt der Dörfer, Weiler, Höfe, Fluren, Strassen und Ortsteile» ausgesprochen hat. Diese Forderung ist in den Fusionsvertrag aufgenommen worden. Diesbezüglich ist der Vertrag in den Punkten 4.2 und 4.3 jedoch nicht korrekt umgesetzt worden. Die Tatsache, dass Behördenmitglieder vor der Fusionsabstimmung auf entsprechende

Anfragen falsche Auskünfte erteilt haben, zeigt, dass für viele Bözbergerinnen und Bözberger die Adresssituation keineswegs klar war. Mit einem offenen Brief und einer Petition ist versucht worden, die Umsetzung der Adressen nochmals zu überdenken. Da sich die Umsetzungskommission diesen Anliegen verwehrt, obwohl sie nach Ansicht von Regierungsrat Urs Hofmann über den nötigen Spielraum verfügt hätte, blieb kein anderer Weg als jener einer Initiative.

KURZ: Die unnötige Neuaadressierung entspricht nicht der Struktur des Bözbergs, schafft Unklarheiten und verursacht bereits hohe Kosten und Umtriebe – Kosten, welche mit gesundem Menschenverstand hätten vermieden werden müssen. Sie widerspricht im Weiter dem föderalistischen Empfinden und trägt der Geschichte des Bözbergs nicht Rechnung. Man muss eine Fehlentwicklung in demokratischer Art korrigieren können. Eine Vertragsänderung ist jetzt noch möglich – packen wir die Chance!

* Geri Hirt ist Mitglied des Initiativkomitees «Unsere Adressen behalten»

Annahme der Initiative führt zu Scherbenhaufen



VON PETER PLÜSS*

POSTADRESSEN SIND mehr als Buchstaben und Zahlen. Im Wissen um die Sensibilität des Themas wurden Fragen zur Postanschrift, zu Strassenbezeichnungen und Hausnummern schon ab Beginn der Fusionsabklärungen ausführlich und unter Einbezug der Bevölkerung erörtert und später entschieden:

- Bereits ab Herbst 2009 wurde die Bevölkerung laufend und umfassend über alle Themen rund um die neuen Adressen informiert (Info-Blätter an alle Haushaltungen, Veranstaltung, Website).
- Mit vier Gemeindeversammlungen, vier Urnenabstimmungen sowie einem Grossratsbeschluss wurde die Anschrift 5225 Bözberg für die neue Gemeinde bestätigt.
- Die Umstellung auf Polizeinummerierung und unverwechselbare Strassenbezeichnungen ist zwingend. Bei der Festlegung der Strassenamen und Gebäudenummerierung wurden die im Rahmen der Mitwirkung eingebrachten Wünsche wenn immer möglich

berücksichtigt.

- Die überwiegende Mehrheit der Dorfbevölkerung ist mit den inzwischen rechtsgültigen Adressen einverstanden und hat sich darauf eingerichtet.

«**ALLEN LEUTEN** recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.» Der Gemeinderat hat Verständnis für jene, die sich mit den neuen Adressen und vielleicht auch mit der Gemeindefusion schwertun. Privatpersonen und Unternehmen sowie Behörden und Verwaltung, aber auch weitere Institutionen innerhalb und ausserhalb der Gemeinde (Rettungsdienste, Polizei, Feuerwehr, Post u. a. m.) sind dringend auf klare Verhältnisse angewiesen. Die Ablehnung der Initiative «Adressen behalten» und die Umsetzung des vorhandenen Konzepts führt zu einer raschen Klärung.

DIE ANNAHME der Initiative verursacht hohe Kosten, führt zu einem Scherbenhaufen und macht aus dem weitherum bekannten «Bözberger Adressstreit» eine unendliche Geschichte. Das kann nicht im Interesse der Gemeinde Bözberg sein.

* Peter Plüss ist Gemeindeammann in Bözberg.

Für die dritte Klasse wechseln die Realschüler ins Nachbardorf

Veltheim Zu einer neuen Aufteilung kommt es in der Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal mit dem Start der Struktur 6/3. Ab August 2014 wird die Realschule nur noch in Veltheim geführt. Die Schülerinnen und Schüler, die heute die dritte Klasse der Realschule in Schinz nach-Dorf besuchen, werden auch die vierte Klasse in Schinz nach-Dorf absolvieren. Andererseits werden die Schülerinnen und Schüler, die heute die zweite Klasse in Veltheim besuchen, wie üblich für die dritte Klasse nach Schinz nach-Dorf wechseln und dann im Schuljahr 2014/15 für die vierte Klasse nach Veltheim zurückkehren.

Für 2. Realklasse keine Ausnahme

Die Anträge der Kreisschulpflege auf eine Ausnahmeregelung habe das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) grundsätzlich abgelehnt, schreiben Ulrich Salm, Projektleiter

Umsetzung Kreisschule und Kathrin Hartmann, Präsidentin Kreisschulpflege, im aktuellen Mitteilungsblatt der Gemeinde Veltheim. Die Kreisschulpflege bedauert, dass nicht einmal mehr für die heutige zweite Klasse der Realschule eine Ausnahmeregelung habe bewilligt werden können.

Nur noch Kombination

Der Hintergrund: Bezüglich der künftigen Standorte der Realschule nach der Umsetzung der Struktur von 6/3 ist die Kreisschulpflege davon ausgegangen, dass der Standort Schinz nach-Dorf für die Realschule noch über das Schuljahr 2013/14 hinaus möglich ist. In der Zwischenzeit sei das revidierte Schulgesetz veröffentlicht worden und sehe nur noch die Kombination von Real- und Sekundarschule an einem Ort vor, so die Kreisschulpflege. (AZ)

INSERAT

Beratung mit Begeisterung.

Lea Grossmann, begeisterte Geschäftsstellenleiterin und Jasserin.



Wir engagieren uns in der Freizeit und im Beruf. Machen Sie jetzt den Depotcheck, unsere Lösungen werden auch Sie begeistern: 056 461 74 74. Bank Coop, Neumarkt 2, Brugg

fair banking
bank coop

